

Gabriel Viehhauser / Cornelia Herberichs:

Varianz vermitteln. Zur editorischen Aufarbeitung abweichender Textfassungen in Redaktionen von ‚Der Heiligen Leben‘

Der Vortrag möchte ausgehend von der in Arbeit befindlichen Edition des spätmittelalterlichen Legendars ‚Der Heiligen Leben, Redaktion‘ Wege zur editorischen Vermittlung offener bzw. varianter Texttraditionen aufzeigen. Diese Wege sollen insbesondere unter Zuhilfenahme digitaler Methoden beschrrieben werden, die dazu in der Lage sind, Textabweichungen aufzuspüren, darzustellen und für den forschenden Zugriff erschließbar zu machen.

Mit dem etwas sperrigen Titel „Der Heiligen Leben, Redaktion“ wurde in der Forschung eine Anfang des 15. Jahrhunderts vermutlich in Nürnberg entstandene Legendensammlung benannt, die mit ca. 400 Legenden das umfangreichste deutschsprachige Legendar des Mittelalters darstellt. Die dreibändige Redaktion baut dabei auf der in Europa erfolgreichsten volkssprachigen Legendensammlung ihrer Zeit auf, nämlich der ‚Grundversion‘ von «Der Heiligen Leben», die jedoch um ca. 140 Heiligenviten umfangreich erweitert wurde. Gleich nach seiner Entstehung wurde «Der Heiligen Leben, Redaktion» seinerseits vollständig neubearbeitet, so dass der Text gemeinhin als in zwei Versionen vorliegend betrachtet wird.

Wie die komplexe Entstehungsgeschichte der Redaktion(en) belegt, bewegt sich der Text mithin in einem Überlieferungskontinuum, das die Grenzen von Text und Kontext bzw. Redaktion andauernd umspielt. Wir möchten in unserer digitalen Edition dieser Überlieferungslage gerecht werden und insbesondere den Vergleich unterschiedlicher Textfassungen ermöglichen, der unter literaturwissenschaftlichen Gesichtspunkt von besonderer Relevanz ist: Mehr noch als ein literarischer Eigenwert der Legenden ist hier die sich ständig verändernde Kontextualisierung der Texte von Bedeutung, die über den Umgang mit hagiographischen Texten Aufschluss gibt. Wichtiger als die Vermittlung eines geschlossenen Textindrucks ist daher die Zurschaustellung der Varianz und deren Aufarbeitung, die zum Ausgangspunkt der forschenden Auseinandersetzung mit dem Text werden kann. Eher als an Leser/innen richtet sich die Edition demnach an Kulturhistoriker/innen, Literaturtheoretiker/innen, und Forscher/innen von mittelalterlicher Text- und Überlieferungsgeschichte.

Für diese Ausrichtung empfiehlt sich insbesondere der Einsatz von innovativen digitalen Methoden, welche die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Textversionen aufspüren, aufzubereiten und zu visualisieren vermögen. Diese beinhalten:

- Auf Zugängen der distributionellen Semantik (Word Embeddings) beruhende Verfahren zu Alignierung von abweichenden Textversionen, die insbesondere für den schwierigen Fall der Prosavarianz geeignet sind.
- Formalisierte Kategorisierung und Visualisierung von Varianz: Die Textvarianten werden in einer Taxonomie nach vielfältigen Kriterien kategorisiert (z.B. orthographische vs. semantische Varianz, Umstellungen, verschiedene semantische Änderungskategorien). Auf Basis dieser Kategorien wird ein Forschungs-Interface entwickelt, das die strukturierte literaturwissenschaftliche Beurteilung von Varianz ermöglichen soll
- Schließlich die Verknüpfung der Heiligenviten in einen umfassend gedachten Komplex von Wissensbeständen zur Hagiographie (der potentiell z.B. auch auf Bildzeugnisse aufgreift) mittels Entitätenverknüpfung und Techniken des Semantic Web

Der Vortrag nimmt damit insbesondere die Eigenart eines an die Forschung vermittelnden Zugangs von Editionen in den Blick, für den sich digitale Formate besonders eignen.

Gabriel Viehhauser  
Universität Stuttgart  
Institut für Literaturwissenschaft  
Digital Humanities  
Herdweg 51  
70174 Stuttgart  
[viehhauser@ilw.uni-stuttgart.de](mailto:viehhauser@ilw.uni-stuttgart.de)

Cornelia Herberichs  
Université de Fribourg  
Département für Germanistik  
MIS 05 bu. 5239  
Av. de l'Europe 20  
1700 Fribourg  
[cornelia.herberichs@unifr.ch](mailto:cornelia.herberichs@unifr.ch)